

Mit und ohne Applaus

Ein Leckerbissen aus der Reihe „Zweiklang – Wort und Musik“ hat mich in die Landeshauptstadt gelockt. Es wird das erwartete Hörvergnügen. Die großartige Hannelore Hoyer liest listig eine der pikant-erotischen Tolldreisten Geschichten von Honoré de Balzac. Ihr köstlicher Vortrag wird von zwei Stücken feinsten Kammermusik umrahmt, dargebracht vom perfekten Trio Bamberg. Beim ersten Stück braust nach jedem Satz Beifall auf, nicht nur nach dem Schlusssatz. Ich werde an den Wegweiser für Konzertgänger „Wann darf ich klat-schen?“ von Daniel Hope erinnert und schubse grinsend meine liebe Frau an.

Sicher, ob zwischen den Sätzen Applaus gespendet werden darf oder erst am Ende des gesamten Stücks, ist umstritten. Allerdings tritt vor dem abschließenden zweiten Stück der Cellist an die Rampe: „Wir spielen jetzt drei Sätze.“ Betonung auf drei.

Wieder Applaus schon nach dem ersten und zweiten Satz und leichtes Musikerlächeln. Kommt davon, wenn man so perfekt musiziert! Als mich am nächsten Tag meine liebe Frau mit „Essen ist fertig!“ vom PC weglockt, gebe ich zurück: „Ich schreibe noch drei Sätze.“ Betonung auf drei. Ohne Applaus. **HOS**